

HUMER STIFTUNG

FÜR AKADEMISCHE NACHWUCHSKRÄFTE



PANDEMIE: WISSENSCHAFT IM ZENTRUM!

Dr. Franz B. Humer, Präsident des Stiftungsrates

Auch nach über zwei Jahren seit den ersten Schreckensmeldungen aus China hat uns die Covid-19-Pandemie noch immer fest im Griff. Haben wir uns an vieles gewöhnt, so vermissen wir doch immer stärker unser «früheres» Leben. Offene Grenzen, der persönliche Austausch, Anlässe aller Art, aber auch Treffen im Freundes- und Familienkreis: All dies fehlt uns mit jedem Tag mehr.

Neben all den Einschränkungen und Erschwernissen schärft die Pandemie aber auch unseren Blick auf das Wesentliche. Und dazu gehören ohne Zweifel und in ganz besonderem Mass Wissenschaft und Forschung – die eigentlichen Hoffnungsträger in der heutigen Zeit. Nicht auszudenken, wo die Welt heute stünde, wäre es der forschenden Industrie nicht gelungen, innert kürzester Zeit wirksame Impfstoffe zu entwickeln. Auch verschiedene Erfolg versprechende Ansätze für Medikamente gegen Covid-19 unterstreichen die zentrale Rolle von Forschung und Entwicklung in Krisenzeiten.

Aber nicht nur der Medizinbereich war und ist in Pandemiezeiten gefordert. Es stellen sich auch zentrale volkswirtschaftliche Fragen. Ebenso ist auch das Handeln der Staaten, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und vieles mehr wissenschaftlich aufzuarbeiten. Kurz: In vielen wissenschaftlichen Bereichen werden die Auswirkungen und Lehren aus der Pandemie noch lange ein grosses Thema sein. Entscheidend scheint mir, welche Handlungsweisen die Forschung erarbeiten kann, die das staatliche, aber auch das private Vorgehen bei künftigen Grosskrisen positiv beeinflussen können.

Die Wissenschaft ist also, so sehe ich das, gefragt wie kaum je zuvor. Und das in Zeiten, wo die öffentliche

Hand wegen der direkten und indirekten Kosten der Pandemie an ihre Belastungsgrenze kommt. Trotzdem wäre es fatal, gerade jetzt Hand an die Finanzen der Bildungsinstitutionen anzulegen, ganz besonders an jene der Hochschulen.

Wenn dies geschieht, sind wichtige Bereiche der wissenschaftlichen Arbeit gefährdet, nicht zuletzt jene der Doktorandenausbildung, die in den letzten zwanzig Jahren wesentlich professionalisiert wurde und damit deutlich mehr Mittel beansprucht, als dies früher der Fall war.

Vor diesem Hintergrund haben wir unseren Stiftungszweck in den vergangenen beiden Jahren mit besonders grosser Motivation ausgeübt. Ermöglichte unsere Förderung doch, dass die von uns an den Universitäten Basel und Salzburg unterstützten Doktorandinnen und Doktoranden ihre anspruchsvolle Arbeit trotz erschwerter Bedingungen weiterführen konnten. Natürlich wird sich, nicht zuletzt wegen der geschlossenen Grenzen, der Abschluss der einen oder anderen Arbeit, die ursprünglich auf drei Jahre geplant war, um einige Monate verzögern. Aber auch in solchen Fällen können wir wenigstens finanziell helfen.

Seit nun bereits 15 Jahren ist unsere Stiftung zugunsten akademischer Nachwuchskräfte tätig. In dieser Zeit haben wir zahlreiche beeindruckende Dissertationen mit ermöglichen können und werden diese Förderungen auch noch bis Ende 2024 fortsetzen. Wir sind dankbar für die wertvollen, prägenden Eindrücke, die wir in der Zusammenarbeit mit diesen herausragenden Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft gewinnen durften.



LEISTUNGSBERICHT 2021

Urs Lauffer, geschäftsführendes Mitglied des Stiftungsrates

Unsere Stiftung, die im Frühling 2007 gegründet wurde, bezweckt auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Förderung begabter akademischer Nachwuchskräfte in der Schweiz, in Österreich sowie in weiteren europäischen Ländern. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Universitäten Salzburg und Basel.

2022 kann unsere Stiftung ihr fünfzehnjähriges Bestehen feiern. Seit unserer Gründung konnten wir in Österreich und in der Schweiz 68 Doktorandinnen und Doktoranden mit insgesamt über acht Millionen Franken fördern.

Die Universität Salzburg erhielt 2021 einen Betrag von 250 000 Euro. Sechs Doktorandinnen und Doktoranden haben mit dieser Unterstützung im Berichtsjahr ihre Arbeit am Doktorandenkolleg «European Union Studies» in Salzburg weitergeführt. Unsere Stiftung hat auch erneut die Universität Basel mit 100 000 Franken für ihren Forschungsschwerpunkt «Afrika» unterstützt. Zwei Doktorierende wurden mit diesem Geld gefördert.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Universitäten schätzen wir sehr. Die Qualität der einzelnen Forschungsarbeiten wird von den zuständigen Professorinnen und Professoren überprüft und kann so am besten gewährleistet werden. Die Humer-Stiftung verzichtet deshalb grundsätzlich darauf, direkt an sie gerichtete Anträge zu berücksichtigen.

Der Stiftungsrat traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Dabei musste die Frühjahrssitzung wegen der COVID-19-Pandemie virtuell durchgeführt werden, während die Herbstsitzung wie geplant in Salzburg stattfinden konnte. Im Zentrum standen dabei die Beurteilung und die Bewilligung der Gesuche – basierend auf den fundierten Abklärungen der zwei Universitäten. Zudem wurden die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle, Wahlen) behandelt.

Ausserdem überprüft der Stiftungsrat periodisch den Erfolg der Unterstützungstätigkeit. Dabei beurteilen wir sowohl die Effektivität als auch die Effizienz unserer Arbeit, also das Mass der Wirksamkeit und die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle definieren wir die Ziele unserer Stiftung für das neue Geschäftsjahr. Und schliesslich beschäftigen wir uns auch mit allen finanziellen Fragen und Risiken (inklusive der Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und angepasst werden) und überwachen die Arbeit der Geschäftsstelle.

Per Ende 2021 belief sich das Organisationskapital auf gut 1,37 Millionen Franken. Dank guter Marktverhältnisse konnte die Stiftung im Berichtsjahr ein positives Finanzergebnis erzielen und so den Abbau des Organisationskapitals verlangsamen. Vor diesem Hintergrund plant der Stiftungsrat, unsere Tätigkeit bis Ende 2024 fortzusetzen, wobei sich das Organisationskapital in diesen Jahren naturgemäss weiter reduzieren wird.

Die Geschäftsstelle wird von Lauffer & Frischknecht, Unternehmensberatung für Kommunikation, im Mandatsverhältnis geführt. Die Administration erledigt Stéphanie Ramel. Für die Finanzanlage und das Rechnungswesen ist lic. oec. Fritz Frischknecht verantwortlich. Für die Jahresrechnung wird Swiss GAAP FER 21 angewendet.

LAUFENDE DISSERTATIONEN

Derzeit werden folgende Doktorandinnen und Doktoranden von der Humer-Stiftung gefördert:

UNIVERSITÄT SALZBURG EUROPEAN UNION STUDIES

SARAH DEISL

Auswirkungen der Rechtsstaatlichkeitskrise in den EU-Mitgliedstaaten auf die Kompetenzverteilung zwischen den EU-Organen

LÉO GOTARDA

Integration des Klimawandels in alle EU-Politikbereiche

KLAUDIA KOXHA

Populismus und Europäische Integration Westbalkans

BIRGIT CAROLIN MITTER

Triebkräfte europäischer Kulturpolitik: Vergabe, Wirkungsweise und Nachhaltigkeit von europäischen Projektförderungen im Kultursektor

NICO PETZ

Essays zu hochdimensionalen Vektorautoregressionen mit bayesianischen nichtparametrischen Methoden

ANNA STELZER

Heterogene Effekte von Geldpolitik in der Eurozone

UNIVERSITÄT BASEL AFRIKA

JULIA RENSING

(Neu-)Verhandlungen und Narrative des kolonialen Erbes in Namibia und Deutschland – Eine post-koloniale Heterotopie?

ESTHER TOLULOPE FADEYI

Zur Erzeugung kolonialer Staatlichkeit: Reproduktive Gesundheit, traditionelles Wissen und europäische Medizin in Südwest-Nigeria, 1925–1960.

ABGESCHLOSSENE DISSERTATIONEN

2021 wurden folgende von unserer Stiftung ermöglichten Dissertationen erfolgreich abgeschlossen:

UNIVERSITÄT SALZBURG EUROPEAN UNION STUDIES

CHRISTIAN KLEINERTZ

Arbeitsmarkteffekte der Migration

UNIVERSITÄT BASEL AFRIKA

ANDREA KIFYASI

Chinas Afrikahilfe im Gesundheitsbereich: Eine diplomatische Geschichte des Engagements in Tansania seit den 1960er-Jahren

KENNZAHLEN Stand: 31.12.2021

in CHF

	2021	2020	2019
Unterstützungsbeiträge	377 000	365 000	330 000
Jahresergebnis	-340 000	-375 000	-70 000
Organisationskapital	1 371 000	1 732 000	2 106 000

Seit ihrer Gründung im Jahr 2007 hat die Stiftung rund 8,3 Millionen Franken an Unterstützungsbeiträgen geleistet.

STIFTUNGSRAT

PRÄSIDENT

Dr. Franz B. Humer (Erlenbach)
Unternehmer

VIZEPRÄSIDENTIN

Renate Gerber (Arlesheim)
Ehrensatorin der Universität Salzburg,
Vizepräsidentin der Fritz-Gerber-Stiftung
für begabte junge Menschen

MITGLIEDER

Dr. Gottlieb Keller (Zug)
ehem. Mitglied der Konzernleitung der
F. Hoffmann-La Roche AG

Urs Lauffer (Steinmaur)
Partner Lauffer & Frischknecht,
Unternehmensberatung für Kommunikation

GESCHÄFTSSTELLE

HUMER-STIFTUNG
FÜR AKADEMISCHE NACHWUCHSKRÄFTE

Urs Lauffer
Stéphanie Ramel
Fritz Frischknecht

Kirchgasse 38
Postfach
8024 Zürich

Tel.: +41 44 254 60 32
www.humerstiftung.ch

SITZ

Dr. Benedikt A. Suter
Lenz · Caemmerer

Elisabethenstrasse 15
Postfach 430
4010 Basel

REVISIONSSTELLE

Fidinter AG (Zürich)